



Spessartbund-Ortsgruppen aus der gesamten Spessart-Region kamen nach Burgjoß.

Spessartbund steuerte zum Spessartmarkt in Burgjoß »Seele des Spessarts« bei

84. Spessartbundesfest mit kulturellem Programm im Burgwiesenpark

Jossgrund-Burgjoß, 10. Juni. Naturschutz, Kultur, Gemeinschaft und Heimat sind unsere Leitmotive im Spessartbund, sagte Prof. Winfried Bausback, Präsident den Spessartbundes, in seinem Grußwort zum 84. Spessartbundesfest, das in diesem Jahr am ersten Tag in den »Spessart Markt« in Burgjoß eingebettet war, der an diesem Wochenende im Burgwiesenpark stattfand. »Wir im Spessartbund sind eine Klammer für die wunderschöne Spessartregion«, fuhr er fort. Dr. Gerrit Himmelsbach, Vorstand Kommunikation, der das Bühnenprogramm moderierte, hob hervor, dass mit dem Kulturprogramm des Spessartbundes die »Seele des Spessarts« zum Festwochenende beigesteuert würde.

Er begrüßte stellvertretend für die aus dem gesamten Spessart angereisten Ortsgruppen des Spessartbundes den Vorsitzenden der Ortsgruppe Bad Orb, Frank Hoim, als »Nachbar« von Burgjoß, der mit zahlreichen Mitgliedern aus der Kurstadt nach Burgjoß gewandert war. Zuvor hatten die Schirm-



Prof. Dr. Winfried Bausback, Frank Hoim und Dr. Gerrit Himmelsbach (von links nach rechts) eröffnen das Spessartbundesfest.

herrin des Spessartmarktes, Susanne Simmler, Erste Kreisbeigeordnete des Main-Kinzig-Kreises, der noch bis Ende Juni im Amt tätige Bürgermeister von Burgjoß, Rainer Schreiber, sein Nachfolger, Viktor Röder, sowie Himmelsbach gemeinsam den Spessartmarkt eröffnet. Simmler betonte, dass die Öko-Modellregion im hessischen Spessart eine wichtige Funktion habe. »Wir sind hier alle ein Stück Spessart«, sagte sie.

Ein Höhepunkt bildete der traditionelle Einzugszug der Spessartbund-Ortsgrup-

pen mit ihren Wimpeln vor die Bühne, begleitet vom gemeinsamen Mandolinorchester der Spessartbund-Ortsgruppen Laufach und Rottenberg, das anschließend auch internationale Kompositionen, beispielsweise von dem Griechen Mikis Theodorakis, vortrug. Zum Abschluss dieser Zeremonie wurde das Spessartbundlied zusammen mit dem Publikum gesungen. Weiteren musikalische Leckerbissen waren bis in den Abend hinein der mit seinem Schifflerklavier musizierende und singende Landwirt Gerhard Werthmann von den Rettersbacher Höfen, genannt »Quetschemännle«, Uta Desch und Boris Daus aus Krombach, Ferdi Katz aus Hain sowie das Jossgrund Kollektiv. Die Burgwiese war umsäumt mit über dreißig informativen und kulinarischen Ständen. Auch der Spessartbund, das Archäologische Spessart-Projekt (ASP) und der Geschichtsverein Jossgrund waren dort vertreten. Die hochsommerlichen Temperaturen verliehen dem Spessartmarkt einen besonderen Glanz.

Text und Fotos: Peter Völker

Machbarkeitsstudie Biosphärenreservat: Spessartbund an allen Arbeitsgruppen beteiligt

Halbjahresversammlung ehrt den Kleinostheimer Franz Staudt mit der Goldenen Ehrennadel

Heigenbrücken. Der Spessartbund ist als einzige Organisation in allen von den bayerischen Kreisen im Rahmen der Machbarkeitsstudie zum Biosphärenreservat Spessart eingerichteten Arbeitsgruppen (»Natur & Umwelt«, »Mensch & Wirtschaft«, »Bildung, Forschung, Kultur«) vertreten. Er will sich mit seinen umfassenden und länderübergreifenden Kompetenzen aktiv einbringen. Dies gab Vorstandsmitglied Michael Seiterle in seiner Eröffnungsansprache auf der diesjährigen Halbjahresversammlung der Ortsgruppen und Gaue im Spessartbund in Heigenbrücken am 23. April bekannt.

Seiterle betonte weiterhin, dass es gelte, in dem angedachten Biosphärenreservat ein auf das einzigartige Mittelgebirge abgestelltes spezifisches Konzept zu entwickeln, das nachhaltig auf die Beziehung von Natur und Kultur abgestimmt sei.

Zu Beginn der Veranstaltung hatte Vorstandsmitglied Dr. Gerrit Himmelsbach Franz Staudt von der Ortsgruppe Kleinostheim für dessen langjähriges und intensives ehrenamtliches Engagement mit der höchsten Auszeichnung des Spessartbundes, der Goldenen Ehrennadel, geehrt.

Himmelsbach und Vorstandsmitglied Wolfgang Beyer, die in den Biosphärenarbeitsgruppen vertreten sind, setzten sich dafür ein, dass ein Biosphärenreservat für den gesamten Spessart eingerichtet wird. Das bedeute, dass sich auch das Land Hessen mit seinen Kommunen klar zu diesem Vorhaben bekennen müsse. Der Spessartbund stehe für Gespräche zur Verfügung.

In den ersten Sitzungen der Arbeitsgruppen sei es vor allem um die Einrichtung der so genannten Kernzonen gegangen. Es herrsche Einigkeit darüber, dass dieser besonders schützenswerte Bereich nicht zusammenhängend festgelegt werden müsse. In diese Kernzonen sollten nach Himmelsbach auch sogenannte Offenflächen wie Spessartwiesen und Lichtungen einbezogen werden.

Öffnung des Spessartbunds für neue Gruppierungen?

Vorstandsmitglied Peter Lill-Hendriks berichtete über die aktuellen Diskussionen in der Reformkommission des Spessartbundes, zu der er der Versammlung einen Flyer vorstellte. Darin wird vor dem Hintergrund sinkender Mitgliederzahlen und demografischer Veränderungen unter anderem die Öffnung des Spessartbundes für neue Vereine und Gruppierungen vorgeschlagen, »die sich im Spessart zu Hause fühlen und aktiv an der Zukunft unserer Heimat mitarbeiten wollen«.



Dr. Gerrit Himmelsbach überreicht Franz Staudt die Goldene Ehrennadel des Spessartbundes für außergewöhnliche Verdienste.

Heike-Buberl Zimmermann gab einen Überblick über die vielfältigen koordinierenden, betreuenden Tätigkeiten und die Serviceleistungen in der Geschäftsstelle des Spessartbundes. Für die Zukunft sei ein Projekt im Bereich der Digitalisierung, vor allem der Mitgliederverwaltung, angedacht. Außerdem ging sie auf das Projekt »Teilhabe« des Deutschen Wanderverbandes (DWW) ein, an dem sich der Spessartbund beteilige. In dem Projekt sollen neue Ansätze für die beteiligungsorientierte ehrenamtliche Arbeit in den Ortsgruppen entwickelt werden.

Im Rahmen der Veranstaltung hielt Maurice Schwarz, Betriebsleiter Heigenbrücken der Bayerischen Staatsforsten, einen Vortrag über die Anforderungen an die Forstwirtschaft im Zuge des Klimawandels und bezogen auf das geplante Biosphärenreservat.

Darin gab er einen Überblick über Umfang, Arbeitsstrukturen und Ziele der bayerischen Forstwirtschaft, in deren Geltungsbereich 720.000 Hektar Wald fallen. Man achte darauf, dass der jährliche Einschlag nicht den Holzzuwachs überschreite und sei der Nachhaltigkeit verpflichtet. Das Ziel sei grundsätzlich eine naturnahe Bewirtschaftung des Waldes, die auch den Natur- und Artenschutz einschließen.

Text: Peter Völker, Foto: Spessartbund

Verantwortlich für die vier Seiten »Nachrichten aus dem Spessartbund«:

Spessartbund e.V. (Gerrit Himmelsbach), Treibgasse 3, 63739 Aschaffenburg
Tel.: 06021/15224, Fax: 06021/21494

E-Mail: geschaeftsstelle@spessartbund.de • www.spessartbund.de
Die 4 Seiten der Nachrichten finden Sie auch auf unserer Homepage unter:
<https://spessartbund.de/nachrichten-og/>



Exkursion der Tagungsteilnehmer*innen in den Spessart-Urwald »Pfalhloch«.

Naturschutzwarte-Tagung im Pfarrheim Hörstein

Beutegreifer Wolf, das beabsichtigte Biosphärenreservat Spessart sowie eine Exkursion ins Naturwaldreservat Pfalhloch waren die Themen

Alzenau-Hörstein. 40 Natur- und Wanderfreunde aus dem bayerischen und hessischen Spessart kamen am 3. Juni zusammen. Viele aktuelle Berichte in den Lokalzeitungen über Wolfssichtungen, Wolfsrissverdachtsfälle und daraus resultierende Leserbriefe machten die Brisanz des Themas deutlich. Mit Günter Trapp, dem Wolfsbeauftragten des LBV, sprach ein sehr kompetenter und erfahrener Referent über dieses Thema.

Matthias Braun, Revierförster bei der Stadt Alzenau und Mitglied im Netzwerk »Große Beutegreifer«, erläuterte das Vorgehen im Verdachtsfall, dass Weidetiere von Wölfen gerissen worden sind. Günter Trapp ging in seinem Vortrag auf die Wolfsmythologie, die Ausrottung in Deutschland, Verwechslungsmöglichkeiten sowie die Biologie des Wolfes ein. Derzeit leben in Deutschland 161 Rudel, 43 Paare und 21 Einzeltiere.

Die stärkste Besiedelung erfolgte bisher in Nord- und Ostdeutschland. Süddeutschland ist derzeit nur sehr dünn besiedelt. In ganz Bayern gibt es derzeit laut Bayerischem Landesamt für Umwelt 23 standorttreue Tiere. Wölfe benötigen keine Wildnis und nutzen bei ihren Wanderungen menschliche Strukturen, z. B. Straßen, Wege und Brücken – eine Erklärung, warum sie oft an Straßen und in der Nähe von Siedlungen gesehen werden. Sie können in sehr vielen Landschaften leben, solange sie ausreichend Beutetiere und Rückzugsmöglichkeiten für die Welpenaufzucht haben.

Laut Senckenberg-Institut ernähren sich Wölfe von Rehwild (51 %), Wildschweinen (20 %), Rotwild (13 %), sonstigen Wildarten, z. B. Damwild, Feldhasen, Füchse (14 %) sowie von Nutztieren (2 %). Die meisten Nutztierrisse sind auf unzureichenden Herdenschutz zurückzuführen. Der Mensch gehört nicht in das Beuteschema des Wolfes.

Die Geschäftsführerin des Spessartbundes, Heike Buberl-Zimmermann, referierte über das geplante Biosphärenreservat Spessart, dessen Machbarkeitsstudie gerade läuft. Derzeit gibt es noch sehr viele Unklarheiten. Sollte das Biosphärenreservat verwirklicht werden können, so werden noch vier bis fünf Jahre ins Land gehen. Der Spessartbund hat im November 2022 ein Positionspapier entworfen, das auf der Internetseite des Spessartbundes aufzurufen ist.

Die Exkursion ins Naturwaldreservat Pfalhloch wurde von Matthias Braun geführt. Dieses Idyll befindet sich im südlichen Bereich der Gemarkung von Hörstein an der Grenze zu Johannesberg-Rückersbach. Die steilen, nach Süden und Westen geneigten Hänge gehören zum Hahnenkamm.

Mit Ausnahme der Jagd und dem Freihalten der Wege sind keinerlei forstliche Maßnahmen dort mehr zugelassen, so dass dort der Urwald von morgen entstehen kann. Das Pfalhloch ist geprägt von 140 bis 180-jährigen Buchen- und Eichenaltbeständen, die aus ehemaligen mittel bzw. niederwaldartig genutzten Beständen hervorgingen. Wissenschaftler der Universität Frankfurt am Main untersuchen regelmäßig Flora und Fauna. So tummelt sich dort eine große Population von Hirschkäfern.

Die Exkrementenspezialisten der Universität konnten eine Luchslosung finden. Auch die Wildkatze hat an speziell angebrachten, mit Baldrianlösung präparierten Holzpfählen, ihre Haare hinterlassen.

Herzlichen Dank an die Reuschbergler Hörstein für die Ausrichtung der Tagung!

Text: Burkhard Staab
(Naturschutzwart Wanderlust Breunsberg),
Foto: Heike Buberl-Zimmermann



Ortsgruppe Bischbrunn wird 70 Jahre alt

Feier mit Auszeichnungen am Wanderheim

Bischbrunn. Bei strahlendem Sonnenschein feierten die Heimat- und Wanderfreunde Oberndorf-Bischbrunn auf dem Festplatz ihr 70jähriges Bestehen. Vorsitzender Peter Engelhardt begrüßte dazu Bürgermeisterin Agnes Engelhardt, den Spessartbundvorstand Wolfgang Beyer (Kultur), den Vizepräsident des Bayerischen Wanderverbandes, Uwe Brüggmann, den Patenverein aus Sulzbach und den Wanderverein aus Schollbrunn. Der 2. Vorsitzende Tobias Väth gab einen Rückblick auf die 70 Jahre Vereinsgeschehen. Neben der Pflege der Heimatgeschichte, des Brauchtums und des Naturschutzes waren die Trachtentanzgruppen viele Jahrzehnte das Aushängeschild des Vereins. Tobias Väth erinnerte auch an die drei Spessartbund-Bundesfeste, die der Gemeinde viel Ansehen im ganzen Spessart brachten. Die Spessarttrachtenkapelle Oberndorf unter der Leitung von Kevin Väth unterhielt die zahlreichen Gäste mit böhmisch-mährischer Blasmusik.

Kulturvorstand Wolfgang Beyer aus Waldaschaff zeichnete mit den beiden Vorständen Peter Engelhardt und Tobias Väth, sowie Bürgermeisterin Agnes Engelhardt verdiente Mitglieder mit Urkunden, Ehrennadeln und Weinpräsenten aus. Edeltraud Schüßler und Max Engelhardt erhielten das Verdienstabzeichen in Bronze. Das Verdienstabzeichen in Silber erhielten Wilhelm Bertold, Andreas Leimeister, Tobias Väth, Sieglinde Weidner und Margit Väth. Mit der goldenen Ehrennadel wurde Margarethe Kaufmann und Altbürgermeister Richard Krebs ausgezeichnet. Beide wurden auch für ihre

Bürgermeisterin Agnes Engelhardt, Altbürgermeister Richard Krebs, Geehrte und die neuen Ehrenmitglieder Margarethe Kaufmann zusammen mit den Vorständen Tobias Väth und Peter Engelhardt sowie Kultur-Vorstand Wolfgang Beyer – im Vordergrund die Grünspechte.

herausragenden Verdienste zu neuen Ehrenmitgliedern des Vereins ernannt. Mit ihrem Grußwort überbrachte Bürgermeisterin Agnes Engelhardt die Glückwünsche der Gemeinde an den Verein zum Jubiläum. Sie freute sich, dass der Verein wieder durch zahlreiche junge Familien einen neuen Aufschwung erlebt. Damit werde die Zukunft des Vereins gesichert.

Spessartbund-Vorstand Wolfgang Beyer überbrachte die Grüße und Glückwünsche von Gesamtvorstand und Präsident Winfried Bausback. In den sieben Jahrzehnten hätten die »Spechte« den Strukturwandel in der Gemeinde und im Verband maßgeblich mitgestaltet. Er dankte allen Vereinsmitgliedern für ihren Einsatz und wünschte viel Erfolg für die Zukunft.

Text und Foto: Richard Krebs

BR-Wandertage im Räuberland

Spessartbund bei den Wanderungen und Veranstaltungen gut vertreten

Heimbuchenthal. Vom 30. Mai bis zum 2. Juni kam der Bayerische Rundfunk in die Qualitätsregion Wanderbares Deutschland »Räuberland«. Drei Wanderungen und der BR-Wandertag lockten bei herrlichem Wetter hunderte Wanderer in den Spessart. In Heimbuchenthal hatte der Spessartbund einen Infostand aufgebaut, am Ludwig-Keller-Turm auf der Geishöhe bei Dammbach informierte Vorstand Kultur Wolfgang Beyer und am Freizeitgelände bei Leidersbach stand Vorstand Kommunikation Gerrit Himmelsbach Rede und Antwort. Danke an unsere Geschäftsstelle für die Organisation.

Text und Foto: Gerrit Himmelsbach



Die Ortsgruppe Leidersbach sorgte dafür, dass die Wanderer beim BR-Wandertag genug zu trinken bekamen.



Die gehörlosen Wanderer in der Pfalz.

Ausflug in die Pfalz

Rodalben. Die Gehörlosen Wanderfreunde »Spessart« unternahmen einen fünftägigen Ausflug in die Pfalz. Sie übernachteten im Hilschberghaus des Pfälzerwald-Vereines Rodalben. Jeden Tag wurde gewandert: Auf dem Rodalber Felsenwanderweg waren bizarre Felsengebilde (Bruderfelsen, Kuhfelsen, Saufelsen) zu bewundern. Die Rodalber Bärenhöhle ist die größte natürliche Buntsandsteinhöhle der Pfalz.

Text und Foto: Gehörlose Wanderfreunde